Abb. 112: Grenzstein Nr. 96 (nach 1866) – Seitenansichten, Standort (von W)

Am Standort Nr. 97 sitzt ein unbestimmter Grenzstein-Stumpf tief im Waldboden.

Abb. 113: Grenzstein Nr. 97 (ub.) – Seitenansicht, Standort (von SO)

Der Ersatzstein Nr. 98 von 1827 steht *am Ende des Tilcheroths vor dem Schelberge* (Schellberg) Er zeigt nach Westen zum 70 m entfernten Grenzstein Nr. 99 (1739) *auf einem grossen Aufwurff, der Wolffs-Korb genannt, zwischen dem Waldeckisch- und Hainischen Schelberge*:

Abb. 114: Grenzstein Nr. 98 (1827) – Standort (von SW), Seitenansichten

Der 1740 benannte Aufwurff konnte bei Grenzstein Nr. 99 (1739) nicht mehr nachvollzogen werden. Der arg verwitterte Stein, dessen Oberfläche bei kleinster Berührung weiter abblättert, lässt nur noch Reste der Wappenzeichnungen und die Jahreszahl „1739“ erkennen.

Abb. 115: Grenzstein Nr. 99 (1739) – Standort (von S), Seitenansichten

Der ebenfalls stark verwitterte Grenzstein Nr. 100 (1739) steht 100 m nordwestlich von Nr. 99 an der Nordostflanke des Schellbergs.

Abb. 116: Grenzstein Nr. 100 (1739) – Standort (von NW zu Nr. 99), Seitenansichten

Knapp 60 m weiter folgt am Standort Nr. 101 ein Ersatzstein aus kurhessischer Zeit nach 1803.

Abb. 117: Grenzstein Nr. 101 (1803/65) – Standort (von WNW zu Nr. 100), Seitenansichten

Am gut 70 m westlich gelegenenen Standort Nr. 102 steht ein gut erhaltener Ersatzstein aus preußischer Zeit nach 1866.

Abb. 118: Grenzstein Nr. 102 (nach 1866) – Standort (von W zu Nr. 101), Seitenansichten

Vom ohne Befund gebliebenen Standort Nr. 103 geht es 70 m nach Westnordwest zum Standort Nr. 104 – *oben auf der Höhe des Schelberges, wo sich linker Hand das Amt Haina endiget und das Amt Frankenberg anfängt,* an dem 1740 ein vorhandener *alter*[3] *dreyeckigter Stein, ohne Wapen und Jahrzahl* in die neue Grenzmarkierung aufgenommen wurde.

Abb. 119: Grenzstein Nr. 104 (vor 1739) – Standort (von WNW zu Nr. 103), Seitenansichten

Von Nr. 104 geht es 65 m *in linea recta den Berg hinab* zum ohne Befund gebliebenen Standort Nr. 105, wo ein 1739er Stein *zwischen dem Herrschaftlich-Hessischen und Herrschaftlich-Waldeckischen Schelberge* stand.
Rd. 60 m nordwestlich ist zwischen den benannten Waldungen am Standort Nr. 106 *ein alter mit H. und W. und 77 bezeichneter Stein, auf einem steinern Aufwurff* (nicht mehr erkennbar) erhalten geblieben. Ihm folgt 75 m weiter am Abstieg des Berges mit Nr. 107 ein ebensolcher mit „H“ und „W“ bezeichneter alter Stein.

[3] Die am Schellberg 1740 schon vorhandenen alten Grenzsteine mit den Nummern 104, 106, 107 und 108 sind aus silikatgebundenem Sandsteinmaterial gefertigt, welches sich durch große Härte und Verwitterungsbeständigkeit auszeichnet.

Abb. 120: Grenzstein Nr. 106 (vor 1739) – Standort (von NW zu Nr. 105), Ansicht der H-Seite

Abb. 121: Grenzstein Nr. 106 (vor 1739) – Seitenansichten, Standort (von NW)

Abb. 122: Grenzstein Nr. 107 (vor 1739) – Standort (von SO zu Nr. 108), Seitenansichten

Auch am Standort Nr. 108 wurde *ein alter mit H. und W. bezeichneter Stein, unter einem Aufwurff* in die Grenzmarkierung von 1740 eingefügt. Der offensichtlich später am Kopf

beschädigte Stein wurde nachträglich auf der H-Seite mit einem zusätzlichen großen „H“ bezeichnet. Der Aufwurf wurde nicht entdeckt. Daneben ist noch ein Forststein gesetzt.

Abb. 123: Grenzstein Nr. 108 (vor 1739) – Standort (von SW), Seitenansichten

Am 85 m nordnordwestlich gelegenen Standort Nr. 109 – *rechter Hand am Wege, so nach der Wese-Mühle* (Struthmühle) *gehet* – wurde 1740 *ein alter Stein ohne Zeichen* in die Grenzmarkierung aufgenommen. Das gefundene Fragment könnte ein Relikt des alten Steins sein.

Abb. 124: Grenzstein Nr. 109 (ub.) – Standort (von NW zu Nr. 108), Grenzstein-Fragment

Abb. 125: Grenzstein Nr. 110 (1739) – Standort (von NW), Ansicht der H-Seite

Am Standort Nr. 110 – *am Schelberge, neben der Dülffershöfer Ochsen-Hude (Dülvershöfer Hude)* – wurde 1740 ein neuer nach Typ Haina gestalteter Stein gesetzt. Der historische Stein ist oberflächlich verwittert, mit fortschreitend zerbröselnder Oberfläche, noch vorhanden.

Abb. 126: Grenzstein Nr. 110 (1739) – Ansicht der W-Seite, Standort (von SO zu Nr. 111)

Am 90 m nordnordwestlich gelegenen Standort Nr. 111 ist der 1740 beschriebene *alte Stein*, welcher *Hessischer Seits mit Hessen-Cassel Anno 1703 und Waldeckischer Seits mit Waldeck bezeichnet* war, untergegangen. An seine Stelle – *in den sogenannten Erlen-Rödern, zwischen der Dülffershöfer Meyer-Hude und dem Frankenauer Köhlersrott* – wurde zu preußischer Zeit, nach 1866, ein Ersatzstein gesetzt, dessen abgebrochenes Oberteil im Standortbereich auf dem Waldboden gefunden wurde.

Abb. 127: Grenzstein Nr. 111 (nach 1866) – Standort (li: von NW, re: von SO), FW-Seite

Vom Standort Nr. 111 geht es mit einem *Winkel linker Hand in linea recta über das Köhlersrott, durch das von Dülffershof kommende Wässerchen, die Saßelbach genannt, über die Dülffershöfer Mahlsteins Wiese zu Nr. 112*.

Nr. 112 – *an der Mahlsteins Wiese unter dem Kleinen Moßberge (Kleiner Moseberg)* – war ein *alter mit H und W bezeichneter Stein*, welcher 1851 durch den vorgefundenen Grenzstein aus kurhessischer Zeit ersetzt worden ist. Ein besonderes Merkmal dieses Ersatzsteins sind die flach eingesenkten stehenden Rechteckfelder mit innen gerundeten Ecken, in welche die Landesinitialen „K H“ bzw. „F W“, die Nummerzeichnung „NO_R/112“ und die Jahreszahl „1851“ eingehauen sind.

Abb. 128: Grenzstein Nr. 112 (1851) – Standort (von SO), Seitenansichten

Der 1740 auf dem Kleinen Moseberg neu gesetzte Grenzstein Nr. 113 wurde nicht gefunden. Gut 50 m weiter lag 2012 der *alte mit H und W bezeichneten Grenzstein* Nr. 114 an seinem Standort auf dem Moseberg.

Abb. 129: Grenzstein Nr. 114 (vor 1739) – Standort (von NW zu Nr. 113), Ansicht der H-Seite

Den 50 m bergab *an der Seite des kleinen Moßberges* 1740 neu errichteten Landesgrenzstein Nr. 115 haben wir nicht gefunden.

Abb. 130: Grenzsteinstandort Nr. 115 (von SO zu Nr. 116)

An der Stelle des 1740 neu gesetzten Grenzsteins Nr. 116 – *unten am Fuß des Kleinen Moßberges, vor der Moß-Gründgen* – steht ein völlig ungewöhnlicher preußischer Ersatzstein. Mit seiner nicht geometrisch zugeschlagenen Form und Oberfläche mutet er eher an wie ein sehr alter Grenzstein, und nicht wie ein Grenzstein, der erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gesetzt wurde - was wir aus der äußerst sparsamen Beschriftung mit „P“ bzw. „W“ schließen.

Abb. 131: Grenzstein Nr. 116 (nach 1866) – Standort (von NW zu Nr. 115), Seitenansichten

Abb. 132: Grenzstein Nr. 116 (nach 1866) – Seitenansichten, Standort (von SO zu Nr. 117)

Nr. 116 *zeigt in linea recta durch die Dülffershöfer breite Wiese* (teilweise aufgeforstet) *den Berg hinauf zu Nro. 117*. Grenzstein Nr. 117 finden wir am Fuß des Berges, welcher heute auf hessischer Seite „Wendelsberg“ und auf waldeckischer Seite „Moseköppel“ heißt. Die Grenzbeschreibung zu Nr. 117 von 1740 lautet: *Nr. 117 ist ein alter mit H. und W. bezeichneter Stein vor dem Birken- oder Moße-Driesch, rechter Hand neben dem Wege, so von Frankenau nach Hüddingen gehet, macht einen Winkel linker Hand und zeigt in linea recta über den Weg zu Nr. 118* (kaum 50 m nordwestlich).

Die alten Landesinitialen „H“ bzw. „W“ stehen zentral auf den Schauseiten des Steins. Darüber wurde auf der H-Seite wohl 1740 die Nummernzeichnung „N 117“ eingehauen. Auf der nach Norden gerichteten Seitenfläche ist ein großes lateinisches Kreuz eingekerbt. Der grob vierkantige Block des alten Grenzsteins Nr. 117 steht extrem schräg an der Südost-Seite des Waldwegs, welcher von Dülfershof im Tal des Sasselbachs zum Wesebach führt oder uns über die Höhe zwischen Weseberg und Schellberg zur Struthmühle bringt.

Abb. 133: Grenzstein Nr. 117 (vor 1739) – Standort (von NW), Ansicht der W-Seite

Abb. 134: Grenzstein Nr. 117 (vor 1739) – Ansicht der H-Seite, Standort (von SO zu Nr. 118)

Am Standort Nr. 118 – *auf dem Moße- oder Birken-Driesche, auf einem flachen Aufwurff* – steht ebenfalls *ein alter mit W. und H. bezeichneter Stein*. Er ist etwa von gleicher Form wie Nr. 117 aus rötlichem Sandsteinmaterial gefertigt. Die alten Landesinitalen stehen auf den Schauseiten etwas höher. Auf der W-Seite wurde darüber die Nummer eingemeißelt.

Abb. 135: Grenzstein Nr. 118 (vor 1739) – Standort (von NW zu Nr. 117), Ansicht der H-Seite

Abb. 136: Grenzstein Nr. 118 (vor 1739) – Ansicht der W-Seite, Standort (von SO zu Nr. 119)

Am Standort Nr. 119 – *alter mit H. und W. bezeichneter Stein, vorne zwischen dem Hessischen und Waldeckischen grossen Moßberge* – konnte kein Grenzstein gefunden werden.

Abb. 137: Grenzsteinstandort Nr. 119 – (links: von NW zu Nr. 118, rechts: von SO zu Nr. 120)

Nr. 120 *ist ein neuer Stein, stehet zwischen den Waldungen des Hessischen und Waldeckischen grossen Moßberges, macht einen Winkel rechter Hand und zeigt in linea recta den Berg hinunter durch die dreckigte Delle zu Nro. 121*. Wie bei anderen aus recht weichem Sandstein gefertigten Steinen sind die früheren Steinzeichnungen nicht mehr erkenntlich.

Abb. 138: Grenzstein Nr. 120 (1739) – Standort (von SO zu Nr. 121), Seitenansichten

Am Standort des 1740 neu aufgestellten Grenzsteins Nr. 121 – *zwischen dem Hessischen Wingelsberg* (Wendelsberg) *und Waldeckischen Wingelsecke* – steht ein gut erhaltener Ersatzstein von 1821.

Abb. 139: Grenzstein Nr. 121 (1821) – Standort (von NW), Ansicht der W-Seite

Abb. 140: Grenzstein Nr. 121 (1821) – Ansicht der H-Seite, Standort an der *dreckigten Delle*

Abb. 141: Grenzstein Nr. 122 (vor 1739) – Standort (von W zu Nr. 121), Ansicht der H-Seite

Nr. 122 *ist ein alter mit Hessen-Cassel und Waldeck bezeichneter Stein stehet* in den Waldungen des südöstlichen Großen Moßebergs, *auf einem Aufwurf, worauf noch ein alter zerbrochener Stein liegt*, zeigt nach Westnordwest den *Berg hinauf* zum knapp 120 m entfernten Standort Nr. 123. Der Aufwurff und die noch älteren Steinfragmente sind nicht mehr sichtbar.

Abb. 142: Grenzstein Nr. 122 (vor 1739) – Seitenansichten, Standort (von SO zu Nr. 123)

Am Standort Nr. 123 liegt das abgebrochene Oberteil eines preußischen Ersatzsteins (nach 1866) neben dem Stumpf des Vorgängersteins von 1739.

Abb. 143: Grenzstein Nr. 123 (nach 1866) – Standort (von NW zu Nr. 122), Steinfragmente

Am rd. 110 m westnordwestlich von Nr. 123 gelegenen Standort Nr. 124 war 1740 ein hoher alter, mit W. und H. bezeichneter Stein in die erneuerte Grenzmarkierung aufgenommen worden. Es konnten weder Relikte dieses Steins noch Ersatzstein-Reste gefunden werden.

Abb. 144: Grenzsteinstandort Nr. 124 – (links: von NW, rechts: von SO)

Am 40 m westnordwestlich auf der Kuppe des *Grossen Mosebergs* gelegenen Standort Nr. 125 steht ein Ersatzstein, dessen Setzdatum wir wegen der Gestaltungsgleichheit mit den Grenzsteinen Nr. 90 und Nr. 98 um das Jahr 1827 datieren.

Abb. 145: Grenzstein Nr. 125 (um 1827) – Standort (von NW), Seitenansichten,

Am 85 m nordwestlich und 20 m tiefer gelegenen Standort Nr. 126 *an der Seite des Windelsberges* (Wingelsberg) steht noch der *alte mit H. und W. bezeichnete* Grenzstein.

Abb. 146: Grenzstein Nr. 126 (vor 1739) – Standort (von NNW zu Nr. 125), Ansicht H-Seite

Abb. 147: Grenzstein Nr. 126 (vor 1739) – Ansicht W-Seite, Standort (von SSO zu Nr. 127)

Im Jahr 1740 wurde am Standort Nr. 127 *in der Buch- oder Windels Delle, an einem Holzwege* ein neu gefertigter Grenzstein aufgestellt. Die Zeichnung der H-Seite - „𝔎 𝔎“ über „1828“ - ist gut erhalten. Auf der W-Seite stand vermutlich „𝔉 𝔚“ über „N 127“. Unmittelbar neben dem Landesgrenzstein und ca. 20 m südsüdöstlich stehen zwei jüngere Forstabteilungssteine.

Abb. 148: Grenzstein Nr. 127 (1828) – Standort (von NO), Seitenansichten

Aus der *Windels Delle* wendet sich die Grenze rd. 170 m bergwärts nach Nordwesten zum Standort des *grossen alten mit H. und W. bezeichneten* Grenzsteins Nr. 128 in 510 m Höhe, rd. 320 m südwestlich der Kuppe des Wingelsberges.

Abb. 149: Grenzstein Nr. 128 (vor 1739) – Seitenansichten

In etwa gleicher Höhenlage geht es nach Norden über 250 m weiter bis zum umgeworfenen Landesgrenzstein Nr. 131. An den dazwischenliegenden Standorten 129 und 130 konnten wir keine Grenzsteinfunde verzeichnen. Nr. 129 war *ein alter, mit Hessen-Cassel 1724 und Waldeck 1724 bezeichneter Stein, auf einem steinern Aufwurff*. Es folgte ihm *auf der Höhe* knapp 70 m weiter am Standort Nr. 130 *ein neuer Stein*.

Abb. 150: Grenzbereich zwischen den Grenzsteinstandorten Nr. 129 bis Nr. 131 (von S)

Am Standort des umgeworfenen, *alten, grossen mit H. und W. bemerkten* Grenzsteins Nr. 131 knickt die Grenze nach Nordnordwest ab und läuft über 120 m bergab zu Nr. 132.

Abb. 151: Grenzstein Nr. 131 (vor 1739) – Standort (von SSO), Ansicht der W-Seite

Abb. 152: Grenzstein Nr. 132 (1803/65) – Standort (von SW), Seitenansichten

Für den 1740 am Standort Nr. 132 erhaltenen *alten mit „Waldeck 1724“ und „Hessen-Cassel 1724“ bezeichneten Stein* wurde wohl in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert der auf der H-Seite mit „WK“ (Ligatur, für: Wilhelm Kurfürst) über der Nummer und auf der W-Seite mit „W“ bezeichnete Ersatzstein aufgestellt.
Am gut 50 m weiter und 20 m tiefer gelegenen Standort Nr. 133 hat sich der 1740 neu aufgestellte Grenzstein vom Typ Haina mit gut erkennbarer Wappenzeichnung auf der H-Seite und völlig abgewitterter W-Seite erhalten.

Abb. 153: Grenzstein Nr. 133 (1739) – Standort (von SW), Seitenansichten

Am 50 m tiefer, im Tal der Wese, am Fuß des Wingelsbergs, gelegenen Standort Nr. 134 ergab sich kein Steinfund.

Abb. 154: Grenzabstieg vom Wingelsberg zu Standort Nr. 134 im Wesebach-Tal (von S)

Nr. 134 war der *sogenannte Jacobs-Stein, Hessischer Seits mit „Hessen-Cassel, 1724, Jacobs-Stein“; und Waldeckischer Seits mit „Waldeck, 1724, J.S.“ bezeichnet,* stand *unter dem Windelsberg, an der Wiese, macht einen Winkel rechter Hand und zeigt in linea recta unter dem Waldeckischen Windelsberg, an dem nach Frebershausen hinunterfließenden Wasser, die Wese genannt, und denen Wiesen hinunter zu Nro. 135*.

Abb. 155: Grenzsteinstandort Nr. 134 (von NNW)

Der rd. 320 m nordnordöstlich, 1740, rechts des Wesebachs aufgestellte Grenzstein Nr. 135 ist wohl von dem Bach erodiert worden, so dass der Grenzpunkt des Grenzsteins heute etwa 9 m links des Wesebachs (497978 / 5661328) liegt.
Zu der Fischerei in der Wese hatte man 1740 festgelegt, dass *sich die Hessische Fischerey das Wasser herunter bis gegen diesen Stein erstrecket, und hierselbst die Waldeckische herunterwerts nach Frebbershausen anfängt*.

Abb. 156: Grenzsteinstandort Nr. 135 ca. 70 m südlich einer Furt über den Wesebach

Am 165 m nördlich, am südöstlichen Fuß des über 560 m hohen Talgang, gelegenen Standorts Nr. 136 – *zwischen dem Hessischen Eichels-Graben und der Waldeckischen Wesenseite, linker Hand an dem Fußpfad so von Frankenau nach Frebbershausen gehet* – hatte man 1740 einen neu gefertigten Grenzstein gesetzt. An seiner Stelle steht ein Ersatzstein aus der preußischen Zeit, nach 1866. Neben dem Ersatzstein wurde später noch ein jüngerer Forstabteilungsstein platziert.

Von Nr. 136 läuft die *Grenze in linea recta zwischen den Waldungen des Hessischen Eichel-Grabens und der Waldeckischen Wesenseite* (über rd. 100 m) *den steinigten Berg hinauf zu Nro. 137*. Der für Nr. 137 von 1739 wahrscheinlich erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gesetzte Ersatzstein liegt mit einer nicht sichtbaren Schauseite auf dem steinigen Waldboden.

Abb. 157: Grenzstein Nr. 136 (nach 1866) – Standort (von NW), Seitenansichten

Abb. 158: Grenzstein Nr. 137 (nach 1866) – Standort (von N), Seitenansicht

Im Standortbereich des Grenzsteins Nr. 138 (1739) gibt es lediglich einen Steinhaufen.

Abb. 159: Steinhaufen am Grenzsteinstandort Nr. 138

Der 1740 etwa 90 m nordwestlich von Nr. 138 und 30 m höher neu aufgestellte Grenzstein Nr. 139 liegt mit nicht sichtbarer H-Seite in der Nähe eines Waldwegs.

Abb. 160: Grenzstein Nr. 139 (1739) –Standort (von NO), Ansicht der W-Seite

An der Stelle des 1740 neu gesetzten Grenzsteins Nr. 140 – *oben auf der Höhe* einer nach Osten gerichteten Bergnase des Talgang – steht ein sehr gut erhaltener Ersatzstein von 1821, dessen Gestaltung anderen schon oben vorgestellten Steinen von 1821 entspricht.

Abb. 161: Grenzstein Nr. 140 (1821) – Standort (von S), Ansicht der H-Seite

Abb. 162: Grenzstein Nr. 140 (1821) – Standort (von W), Ansicht der W-Seite

Am Standort des 1740 neu aufgestellten Grenzsteins Nr. 141 befindet sich ein Steinhaufen.

Abb. 163: Steinhaufen am Grenzsteinstandort Nr. 141

An den Standorten der 1739er Grenzsteine Nr. 142, *vorne zwischen Eichels-Garten und Thalgang*, und Nr. 143, *zwischen Waldeckischen und Hessischen Thalgang*, stellten sich keine Grenzsteinfunde ein. Für Stein Nr. 144 von 1739 auf dem Talgang gibt es einen Ersatzstein aus preußischer Zeit, nach 1866.

Abb. 164: Grenzstein Nr. 144 (nach 1866) – Standort (oben: von S), Seitenansichten

An den Standorten der 1739er Grenzsteine Nr. 145 und Nr. 146 auf dem Talgang ergaben sich keine Funde.

Abb. 165: Im Bereich des Grenzsteinstandorts Nr. 145 (links: von O, rechts: von NO)

Abb. 166: Käfer-Fichten im Bereich des Grenzsteinstandorts Nr. 146 (von SO)

Der letzte Landesgrenzstein im Abschnitt Haina-Frankenberg, in topografischen Karten mit „Dreiherrenstein“ bezeichnet, steht mit der Nummer 147 in einer Höhe von rd. 555 m, auf dem Talgang, etwa 175 m nordnordwestlich von Standort Nr. 146.

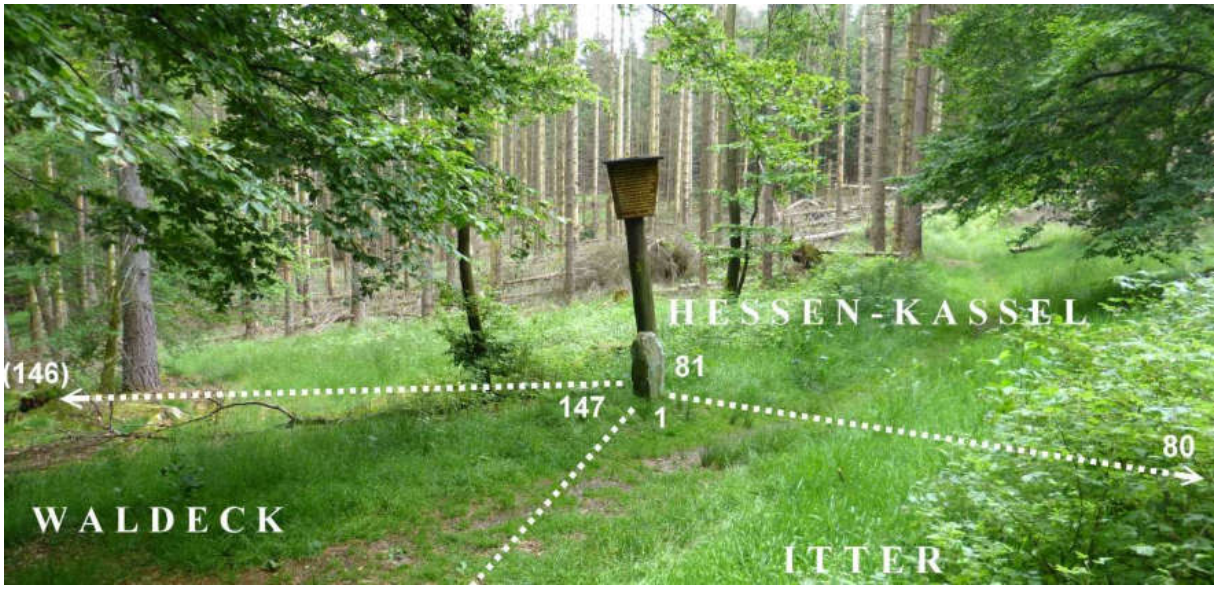

Abb. 167: Grenzstein Nr. 147 (1590) – Standort (von NW)

Landesgrenzstein Nr. 147 *ist ein alter Hessischer Seits mit dem „Löwen, 1590“ und Waldeckischer Seits mit dem „Stern, 1590“ bewapneter Stein, der sogenannte dreyeckigte Stein, stehet auf dem Thalgange, und ist der letzte Stein zwischen Hessen-Cassel und Waldeck, wo sich das Darmstättische* (siehe: 4.0. Vöhl) *anfängt*.

Abb. 168: Grenzstein Nr. 147 (1590) – Seitenansichten

Abb. 169: Grenzstein Nr. 147 (1590) – (links, Mitte) W-Seite, (rechts) Kopf-Aufsicht

Von der ursprünglichen Zeichnung des wohl einst im Bereich der abgebrochenen Wappenfelder dreieckigen Steins ist auf der W-Seite die Jahreszahl „1590“ erhalten. Die Buchstaben „NO“ auf der rechts folgenden Steinseite gehören zur Zeichnung der Hessen-Darmstadt-Seite (Vöhl). „N 81“ ist die Endnummer der historischen Grenzsteine Hessen-Darmstadt/Hessen-Kassel bis Sachsenberg. 147 ist die wohl erst 1740 eingemeißelte Endnummer im hier betrachteten Grenzabschnitt.

zu 3.3. – Waldeck / Hessen-Kassel – Abschnitt: Haina-Frankenberg				
Nr.	Jahr	Hessen (Preußen)-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
1	1739	HL. eh. auf sehr fl. eh. ur. WS. / N 1	WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Borken, H. 85, leichte Schäden *32 506724 / 5652960*
2	1766	HL. gr. fl. eh. nach rechts auf – stark bes. / Anno 1766	N 2 / WS. fl. eh. Schildbasis gerundet, stark bes.	zerbrochen; Basis am Standort westl. Grenzweg, Oberteil östl.Grenzweg *32 506636 / 5653031*
3		*32 506568 / 5653109*		n.
3a		*32 506514 / 5653149*	Z. nicht erkennbar	Forststein: SK. gewalmt, 40/27/27
3b		H H (Hospital Haina)	*32 506488 / 5653169*	Forststein: SK. rund, 30/25/20
4		*32 506490 / 5653178*		n.
5		*32 506432 / 5653289*		n.
6		*32 506364 / 5653402*		n.
7	1739	(N 7) / HL. auf eh. WS. /1739	WSt. eh. auf WS.	Typ Haina, H. 60, befriedigend *32 506304 / 5653549*
8	1739	HL. auf eh. WS. *32 506280 / 5653666*	N 8 / WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 65, beidseitig leichte Kantenschäden,
9	1791	HL. fl. eh. auf WS. / N 9 / 1739 *32 506264 / 5653765*	WSt. pl. klein; eh. auf WS.	WS. wie Typ Gudensberg, H. 90, SK. fl. gerundet; gestaucht; gut
10		*32 506232 / 5653887*		n.
11	1739	N 11 / HL. eh. auf WS. *32 506200 / 5653999*	nicht erkennbar	Typ Haina, H. 65, liegt abgebrochen auf W-Seite
12	1739	HL. eh. auf WS. / 1739 *32 506156 / 5654074*	N (12) / WSt. eh. auf WS.	Typ Haina, H. 80, beidseitig stärkere Schäden
13	1739	H-Seite völlig zerstört *32 506128 / 5654132*	(WSt. auf WS.)	Typ Haina, H. 70, Ruine; nur W-Steinhälfte mit z.SK. erhalten; schief
14	1739	HL. eh. auf WS. / N *32 506024 / 5654097*	(N 14) / WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 70, beidseitig SK.- und Flächenschäden; schief
15	1824	HL. eh. auf Steinfläche	(N) 15 / WSt. br. eh. in KFs.	H. 50, tief im Boden; mittlere Schäden *32 505922 / 5654053*
16		*32 505886 / 5654186*		n.
17		*32 505848 / 5654337*		n.
18		*32 505664 / 5654277*		n.
19	1824	HL. eh. auf Steinfläche / 1824	WSt. br. eh. in KFs.	H. 50, tief im Boden, mittlere Schäden *32 505672 / 5654315*
20	1860	1860 / HL. pl. eh. auf Steinfläche	WSt. fl. eh. auf Steinfläche	H. 100, SK.ecken gerundet, gut erh. *32 505686 / 5654387*
21	1860	21 / HL. pl. eh. auf Steinfläche *32 505560 / 5654420*	1860 / WSt. fl. eh. auf Steinfläche	H. 50, tief im Boden, SK.ecken gerundet; gut erhalten
22	1886	K P / 1886	F W / No. 22/ 1886	H. 95, gesägt, gut erh. *32 505472 / 5654425*
23		*32 505468 / 5654305*		n.
24		*32 505556 / 5654276*		n.
25		*32 505482 / 5654147*		n.
26		*32 505432 / 5653980*		n.
27	1888	K P / 1888	No. 27 / F W	H. 95, SK. fl. gerundet; gut erh. *32 505376 / 5653855*
28	1781	(N)O 28 / HL. pl. FLR. Körper steil nach rechts, Kopf nach links, ein Schwanz / 1781	WSt. und sonstige Z. nicht deutbar	H. 80, HL. leichtere Schäden; W-Seite abgewittert; etwas schief *32 505146 / 5653789*

Nr.	Jahr	Hessen (Preußen)-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
29	1739	*32 505068 / 5653811*	Oberfläche völlig zerstört	H. 50, SK. gerundet
30	1781	NO 30 / HL. pl. FLR. Körper steil nach rechts, Kopf nach links gedreht, ein Schwanz	1781 / WSt. eh. auf Steinfläche *32 504878 / 5653900*	L. 75, liegt abgebrochen neben Stumpf; Seiten-Z. recht gut erh.
31	ub.	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar; 2 aufgemalt	40/27/27, Forststein, SK. gewalmt *32 504936 / 5653865*
32	1739	HL. auf eh. WS.	W-Seite tief abgebrochen z.	Typ Haina, H. 65, Ruine *32 504790 / 5653979*
33	ub.	*32 504790 / 5653979*		Fragmente, gleichm. SK.rundung
34		*32 504696 / 5654049*		n.
35	1739	(N 35) / HL. eh. auf WS. / 1739	WSt. eh. auf WS. *32 504604 / 5654100*	Typ Haina, H. 70, beidseitig stärkere Schäden
36	1739	HL. eh. auf WS. *32 504436 / 5654130*	N (36) / WSt. eh. auf WS. / (1739)	Typ Haina, H. 45, beidseitig stark bes.; Jahreszahl im Boden
37	ub.	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar; 7 aufgemalt	70/27/27, Forststein: SK. gewalmt *32 504300 / 5654127*
38	1739	Reste des WS.es / (1)7(39) *32 504240 / 5654130*	W-Seite: völlig zerstört	Typ Haina, H. 55, Ruine neben Steinfragmenten
39	1739	(N 39) / HL. eh. auf WS. / 1739	WSt. eh. auf WS. *32 504180 / 5654143*	Typ Haina, H. 65, H-Seite stark abgewittert; W-Seite mit Basisschäden
40	1739	HL. eh. auf WS. *32 504128 / 5654181*	N 40 / WSt. eh. auf WS. / (1739)	Typ Haina, H. 65, beidseitig stärkere Schäden
41	1739	(N)O 4(1 / HL. eh. auf WS. / 1739)	(WSt. eh. auf WS.) *32 504056 / 5654231*	Typ Haina, H. 35, beidseitig stark bes.; Jahreszahl im Boden
42	1739	Z. nicht mehr erkennbar *32 503944 / 5654300*	Z. nicht mehr erkennbar	Typ Haina (Form, Größe), H. 70, stark abgewittert
43	ub.	H H (ges.) *32 503832 / 5654374*	Z. nicht erkennbar	70/25/20, Forststein, SK. rund, liegt
44	ub.	Z. nicht untersucht *32 503748 / 5654393*	Z. nicht erkennbar	30/25/20, Forststein, SK. rund
45	1895	K P / 1895 *32 503652 / 5654408*	No. 45 / F W	H. 85, SK. fl. gerundet; gut erhalten
46		*32 503568 / 5654466*		n.
47	ub.	*32 503518 / 5654566*		Steinfragment, neben zwei Forststeine
47a	ub.	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	35/29/29, Forststein, SK. gewalmt
47b	ub.	F H / 0 (Zeichen eingesenkt)	Z. nicht erkennbar	50/25/20, Forststein, SK. gerundet
48		*32 503434 / 5654632*		n.
49		*32 503374 / 5654717*		n.
50	ub.	*32 503288 / 5654830*		Steinfragment in Standortnähe
51	nach 1866	K P *32 503176 / 5655001*	F W	H. 45, SK. gerundet; Z. ges. neben Vorgänger-Stumpf
52	nach 1866	P *32 503138 / 5655212*	W	H. 95, SK. gerundet, schief; Z. ges.
53		*32 503104 / 5655328*		n.
54	1739	Wappenreste *32 503004 / 5655575*	(WSt. eh. auf WS. / 1739)	Typ Haina, L. 45, abgebrochen, abgewittert
55		*32 502876 / 5655800*		n.
56	nach 1866	K P *32 502706 / 5656030*	F W	H. 65, SK. gerundet, schief; Z. ges. neben Vorgängerstumpf
57	ub.	*32 502712 / 5656132*		Steinfragmente am Standort

Nr.	Jahr	Hessen (Preußen)-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
57a,b,c,d,e	ub.	F H / 0	Z. nicht erkennbar	5 Forststeine im Umfeld von Nr. 57; 35/25/20 cm; SK. gerundet,
58	ub.	*32 502692 / 5656233*	Z. nicht erkennbar; gemalt 25	40/29/29, Forststein, SK. gewalmt
59	ub.	*32 502632 / 5656364*	Z. nicht erkennbar; gemalt 118	40/29/29, Forststein, SK. gewalmt
60	ub.	*32 502634 / 5656438*	Z. nicht erkennbar; gemalt 27	35/29/29, Forststein, SK. gewalmt
61	ub.	*32 502556 / 5656574*	Z. nicht erkennbar	45/29/29, Forststein, SK. gewalmt
62	ub.	*32 502490 / 5656694*	Z. nicht erkennbar	35/25/20, Forststein, SK. gerundet,
63	1739	N 63/ HL. eh. auf WS. *32 502456 / 5656787*	N / WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 55, recht gut; steht auf 1740 genannten Aufwurf
64	1739	HL. eh. auf WS. / 1739	N 64 / WSt. eh. auf WS.	Typ Haina, H. 95, Wappen bes. schief *32 502374 / 5656855*
65	1739	N 65/ HL. eh. auf WS. *32 502336 / 5656936*	N / WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 65, sehr gut erhalten; dicht neben Buche
66	1739	Reste des WS. mit HL. *32 502298 / 5657029*	Z. z. 66 wohl nachträglich	Typ Haina, H. 70, Ruine, neben Steinfragmenten
67		*32 502286 / 5657137*		n.
68	1739	HL. eh. auf WS. / 1739 *32 502262 / 5657252*	Oberfläche W-Seite völlig Z. 68 (wohl später)	Typ Haina, H. 65, SK.schäden; H-Seite besser
69	1739	(N 69) / HL. eh. auf WS. *32 502244 / 5657332*	N / WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 60, H-Seite oben schwere Schäden
70	ub.	F H / 0 - *32 502212 / 5657402*	Z. nicht erkennbar	35/25/20, Forststein: SK. gerundet
70a	ub.	*32 502204 / 5657422*	Z. nicht erkennbar	40/29/29, Forststein: SK. gewalmt
71	bis 1865	HH (Hospital Haina)	(?) 71 / (?) W	H. 45, SK. fl. gerundet, gesägt *32 502176 / 5657458*
72		*32 502122 / 5657518*	ohne Z.	Stumpf, H. 15
73	17xx	(HL. eh. auf Steinfläche)	WSt. Margeritenform, sechsstrahlig, auf Steinfläche	H, 50, tief im Boden; W-Seite gut *32 502072 / 5657602*
74	ub.	*32 502004 / 5657653*		Steinfragment mit Basiskreuz
74a	ub.	F H / 0	Z. nicht erkennbar	55/25/20, Forststein: SK. gerundet
75	1911	N 75 / K P / 1911 *32 501944 / 5657701*	N 75 / F W / 1911	H. 80, gesägt, SK. voll gerundet
76	ub.	F H /(0) *32 501872 / 5657727*	Z. nicht erkennbar	20/25/20, Forststein: SK. gerundet
77	1739	N 77 / HL. eh. auf WS. *32 501756 / 5657861*	N / WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 55, W-Seite: rechter SK.bogen z. auf Aufwurf
78	1739	Oberfläche zerstört *32 501696 / 5657930*	N 78 / WSt. eh. auf WS. / (1)739	Typ Haina, H. 65, Oberteil durch Mörtel mit Steinbasis verbunden
79	1739	N 79 / HL. eh. auf WS. / (1)73(9)	WSt. eh. auf WS.	Typ Haina, H. 65, W-Seite: WSt. abgewittert; H-Seite Kantenschäden
80	1849	HL. eh. auf WS. *32 501642 / 5658091*	1849 / No 80) / WSt. eh. auf WS.	H. 80, voll gerundeter SK. gesägt; WS.: oben: 3 Geraden, Seitenbögen konkav, spitzer Kiel
80a	ub.	Z. nicht erkennbar; 131 auf Seitenfläche ges.	Z. nicht erkennbar	40/23/23, Forststein, SK. gerade
81	1739	N 81 / HL. eh. auf WS. / (1)739	WSt. eh. auf WS.	Typ Haina, H. 80, Spaltungsriss *32 501596 / 5658162*
82		*32 501532 / 5658252*		Steinfragment in Standortnähe
82a	ub.	F H /0	Z. nicht erkennbar	40/25/20, Forststein: SK. gerundet, auf Aufwurf
83		*32 501428 / 5658304*		n.

Nr.	Jahr	Hessen (Preußen)-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
84	1739	Z.-Reste nicht deutbar	Z. nicht erkennbar	H. 55, Ruine: schmal abgespalten *32 501344 / 5658379*
85	ub.	F H /0 *32 501178 / 5658573*	Z. nicht erkennbar	70/25/20, Forststein: SK. gerundet, liegt, Steinbasis grob
86	1739	(HL.): eh. auf WS. *32 501112 / 5658652*	N 86 / WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 75, abgewittert; auf Aufwurf
87	(1739)	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	H. 35, Stumpf - *32 501034 / 5658705*
87a	ub.	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	30/25/20, Forst. SK rund; 2m zu Nr. 87
88	ub.	*32 500928 / 5658777*	Z. nicht erkennbar	30/25/20, Forststein: SK. gerundet
89	1824	HL. eh. auf Steinfläche *32 500856 / 5658878*	89 / WSt. br. eh. in KFs.	H. 45, etwas schief, mittlere Schäden; Jahr im Boden
90	1827	H C (Hessen-Kassel)	NO 90 / F W	H. 40, tief, SK. voll gerundet *32 500832 / 5658946*
91	17xx	Reste von eh. HL.	WSt. Margeritenform, eh. auf Steinfläche	H. 75, SK. voll gerundet; H-Seite z. *32 500804 / 5659033*
92	1832	HL. pl. FLR. einschwänzig, steil nach rechts	N 92 / WSt. eh. auf WS. / 1832 *32 500740 / 5659109*	H. 75, gesägt, etwas schief; gut erh. WS. oben 3 Geraden, Flanken konkav, spitzer Wappenkiel
93	ub.	*32 500618 / 5659174*		Steinfragmente und zwei Forststeine am Aufwurf-Standort
93a	ub.	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	50/28/28, Forststein: SK. gewalmt
93b	ub.	F H / 0 (eingesenkt)	Z. nicht erkennbar	40/25/20, Forststein: SK. gerundet
94	bis 1865	94 (klein) / 94 (gr.) *32 500480 / 5659178*	Z. nicht erkennbar	H. 55, Ruine: oben stark bes. breit; neben Steinfragment
95	1739	95 / (HL. eh. auf WS.)	(WSt. eh. auf WS.)	Typ Haina, H. 40, stark abgewittert *32 500364 / 5659161*
96	nach 1866	K P / N. 96 *32 500220 / 5659158*	F W	H. 65, gesägt, SK. voll gerundet; auf Hügel neben zwei Forststeinen
96a	ub.	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	45/28/28, Forststein: SK. gewalmt, schief
96b	ub.	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	45/28/28, Forststein: SK. gerade, schief
97	ub.	Z. nicht erkennbar *32 500088 / 5659190*	Z. nicht erkennbar	30x32x27, Steinstumpf
98	1827	H C (Hessen-Kassel)	NO 98 / F W / 1827	H. 60, SK. voll gerundet *32 500000 / 5659178*
99	1739	(HL. eh. auf WS.) *32 499934 / 5659182*	WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 55, H-Seite zerstört; Oberfläche zerbröselt
100	1739	(HL. eh. auf WS.)	WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 65, H-Seite zerstört *32 499848 / 5659232*
101	1851	K H / No 101 *32 499788 / 5659244*	F W / No 101	H. 100, gesägt, SK. voll gerundet; etwas schief; Sockelkante über Boden
102	nach 1866	K. P. *32 499712 / 5659249*	No. 102 / F. W.	H. 70, gesägt, scharriert, SK. voll gerundet; etwas schief
103		*32 499658 / 5659268*		n.
104	vor 1739	104	Z. nicht erkennbar	H. 100, grob, dreieckig *32 499590 / 5659286*
105		*32 499562 / 5659340*		n.
106	vor 1739	77 / H (Bedeutung der alten 77 ist unklar)	W / N 106	H 100, grob, rechteckig *32 499536 / 5659396*
107	vor 1739	H / N 107 *32 499504 / 5659462*	W	H. 90, grob, rechteckig; nach oben schmaler

Nr.	Jahr	Hessen (Preußen)-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
108	vor 1739	H (klein) / H (groß) *32 499480 / 5659496*	W	H. 80, grob, rechteckig; oben abgebrochen, nebenan Fragment
109	ub.	*32 499440 / 5659584*		Steinfragment mit SK.rundung
110	1739	(HL. eh. auf WS.) *32 499416 / 5659664*	N 110 / WSt. eh. auf WS. / 1739	Typ Haina, H. 55, H-Seite völlig und W-Seite stark abgewittert
111	nach 1866	*32 499364 / 5659744*	111 / F W	60/35/28, abgebrochen; gesägt; SK. voll gerundet
112	1851	K H / NOR / 112 / 1851 (Z. ges. in RFS.)	F W / NOR / 112 / 1851 (Z. ges. in RFS.)	75/36/30, gesägt, gerundeter SK. bes., sonst gut *32 499236 / 5659806*
113		*32 499156 / 5659865*		n.
114	vor 1739	H *32 499124 / 5659910*	nicht sichtbar	140/36/30, unten breiter; liegt auf W-Seite
115		*32 499108 / 5659963*		n.
116	ub.	P / 116 (in ur. Oval) *32 499090 / 5660012*	W	65/40/30, grob, unten breiter; SK. grob gerundet
117	vor 1739	N 117 / H *32 499040 / 5660038*	W	90/36/30, sehr schief; grob rechteckig; grob gerader SK.
118	vor 1739	H *32 498992 / 5660054*	N 118 / W	H. 80, schief; grob rechteckig; grob gerader SK.
119		*32 498854 / 5660101*		n.
120	1739	Wappenreste *32 498776 / 5660143*	Wappenreste	45/35/29, Ruine: stark bes. Jahr vermutet
121	1821	N / HL. pl. FLR. schräg aufgerichtet, zwei Schwänze, auf WS. / 1821	N 121 / WSt. pl. FLR. Strahlen satteldachartig, auf WS.	85/33/28 cm; SK. voll gerundet; etwas schief; WS. ähnelt Typ Haina *32 498748 / 5660179*
122	vor 1739	Hessen / Cassell *32 498700 / 5660205*	N 122 / Waldeg	50/36/30, etwas schief; SK. voll gerundet
123	nach 1866	123 *32 498592 / 5660231*	nicht sichtbar	75/40/30, Oberteil liegt abgebrochen; gesägt; SK. fl. gerundet; neben Vorgänger-Fragmenten
124		*32 498486 / 5660262*		n.
125	1827	H · C / 125 *32 498452 / 5660277*	W	H. 70, SK. voll gerundet; Jahr abgeleitet
126	vor 1739	H (klein) *32 498420 / 5660359*	W (klein)	H. 60, etwas schief; grob rechteckig, unten breiter; gerader SK.
127	1828	K H / 1828 *32 498360 / 5660463*	(F W) / N (127)	H 75, etwas schief; SK. voll gerundet; W-Seite stärker verwittert; neben Forststein
127a	ub.	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	40/28/28, Forststein: SK. gewalmt; etwas schief
128	vor 1739	H *32 498226 / 5660576*	W / N 128	H. 120, grob rechteckig, unten breiter; gerader SK.
129		*32 498220 / 5660714*		n.
130		*32 498200 / 5660778*		n.
131	vor 1739	(H) *32 498192 / 5660826*	W	155/40/31, grob rechteckig, unten breiter; gerader SK. liegt auf H-Seite
132	um 1860 [26]	W mit angefügtem Winkel (WK) / N / 132 WK für Wilhelm Kurfürst ?	W	65/35/28, etwas schief; SK. voll gerundet *32 498140 / 5660942*
133	1739	(N 133) / HL. eh. auf WS.) *32 498120 / 5660990*	vollständig abgewittert	Typ Haina, H. 50, H-Seite ebenfalls stark verwittert

Nr.	Jahr	Hessen (Preußen)-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
134		*32 498056 / 5661086*		n.
135		*32 497968 / 5661400*		n.
136	nach 1866	K P // auf Seitenfläche 136 *32 497956 / 5661563*	F W	55/30/28, gesägt, scharriert, SK. fl. gerundet; neben Forststein
136a	ub.	Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	40/28/28, Forststein: SK. gewalmt; etwas schief
137	nach 1866	137 *32 497880 / 5661625*	nicht sichtbar	110/35/27, liegt, gesägt; SK. fl. gerundet;
138		*32 497802 / 5661675*		Steinhaufen am Standort
139	1739	H-Seite nicht sichtbar	WSt. auf WS.	Typ Haina, L. 100, liegt auf H-Seite *32 497744 / 5661747*
140	1821	N 140 / HL. wenig pl. FLR. schräg aufgerichtet, zwei Schwänze auf WS.	N 140 / WSt. pl.FLR. Strahlen satteldachartig auf WS. / 1821	75/33/28, SK. voll gerundet; WS. ähnelt Typ Haina neben Forststein *32 497716 / 5661862*
141		*32 497628 / 5662001*		Steinhaufen am Standort
142		*32 497578 / 5662048*		n.
143		*32 497440 / 5662051*		n.
144	nach 1866	K P *32 497328 / 5662048*	F W // Nummer 144 auf Seitenfläche	55/30/25, gesägt; SK. fl. gerundet;
145		*32 497242 / 5662059*		n.
146		*32 497108 / 5662091*		n.
147	1590	81 // 147 auf Seitenfläche *32 496936 / 5662126*	1590 / (WSt.)	Stein: dreieckig, etwa 90 cm hoch; stärker abgewittert